

Aus aller Welt Panoramama

Eine tieferschürfende Analyse

Auf dem XIX. Parteitag der MRVP

Der XIX. Parteitag der Mongolischen Revolutionären Volkspartei hat am 28. Mai in Ulan-Bator seine Arbeit aufgenommen...

Die vom XVIII. Parteitag der Mongolischen Revolutionären Volkspartei festgelegten wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben sind im allgemeinen erfolgreich erfüllt worden...

In den Jahren der 7. Fünfjahresplanperiode von 1981-1985 hat die MVR weitere Erfolge beim sozialistischen Aufbau erreicht...

Die Partei konnte erreichen, daß die auf dem XVIII. Parteitag festgelegten Hauptaufgaben auf dem Gebiet der Erhöhung des Lebensstandards des Volkes konsequent realisiert wurden...

Die allseitige Annäherung an die Sowjetunion und die anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft sowie die Konsolidierung mit ihnen sei der Hauptkurs der von der MRVP auf dem Gebiet der Außenwirtschaftsbeziehungen ständig verfolgt wird...

Auf die internationale Lage eingehend, sagte der Redner, daß sich das politische Klima in der Welt in den letzten Jahren drastisch verschlechterte und die Gefahr eines Kernwaffenkrieges zunahm...

Jede Woche - Stapellauf

In den vergangenen vier Jahrzehnten sind in den Werften auf dem Boden der DDR mehr als 5000 Schiffe der verschiedensten Typen vom Stapel gelaufen...

Die Werften des Landes und die Hersteller von Schiffsausrüstungen sind heute im vollstetigen Kombinat Schiffsbau Rostock vereint...

Für den Erfolg der Bemühungen um raschen technischen und technologischen Fortschritt spricht die Feststellung des Generaldirektors des Schiffsbau-Kombinates Dietrich Walk...

Friedensinitiativen und Vorschläge der UdSSR hervor. Der in der Erklärung M. S. Gorbatschows vom 15. Januar unterbreitete umfangreiche Komplex von konkreten Maßnahmen zur schrittweisen Beseitigung der Massenvernichtungswaffen sowie das von dem XXVII. Parteitag der KPdSU angenommene Aktionsprogramm des Friedens nehmen darunter einen besonderen Platz ein...

Die von der Sowjetunion übernommene Verpflichtung, Kernwaffen nicht als erste einzusetzen, sowie ihr einseitiges Moratorium für alle nuklearen Tests, das seit Monaten eingehalten und kürzlich bis zum 6. August dieses Jahres verlängert wurde, wurden zu außerordentlich wichtigen praktischen Schritten auf dem Wege zur Abwendung eines Kernwaffenkrieges und zur Beendigung des Wettrennens, hob Shambyn Batmunch hervor...

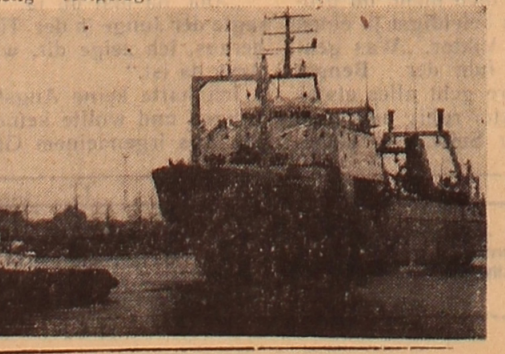
Der Redner verwies darauf, daß die wichtigste Richtung in der außenpolitischen Tätigkeit der Partei und des Staates darin besteht, allseitig zur Festigung der Sicherheit auf dem asiatischen Kontinent beizutragen...

Der von der MVR unterbreitete Vorschlag, einen Mechanismus zu schaffen, der die Anwendung von Gewalt in den Beziehungen zwischen den Staaten Asiens und des Pazifikraums ausschließen würde, steht im Einklang mit diesem Herangehen...

Auf die Beziehungen zwischen der MVR und der VR China eingehend, sagte der Redner, daß die Mongolische Volksrepublik ihren prinzipiellen Kurs auf die Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen zu der Volksrepublik China konsequent verfolgt...

Zu dem Generaldirektor Walk: „Wir bauen in jedem Fünfjahresplan einen Prototyp, in dem konsequent neueste Erkenntnisse umgesetzt werden - zum Beispiel vom Turbogenerator, der die Abwärme der Haupt- und Hilfsmaschinen nutzt, um daraus für das Bordnetz Elektroenergie zu erzeugen, bis zum rechnergestützten Maschinenbetrieb...“

Der weitere Kurs des Kombinat ist langfristig festgelegt



(Panorama DDR)

den XIX. Parteitag, den der Generalsekretär des ZK der MRVP Shambyn Batmunch erstellte. Das Dokument enthält eine tieferschürfende Analyse der Sachlage in der Partei, der Wirtschaft und dem sozialen Leben der MVR und ihrer Tätigkeit in der internationalen Arena...

„Unter der Führung der Kommunisten sowie mit Unterstützung der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten haben die Werktätigen der Mongolei ihr Land aus der Sackgasse der feudalen Rückständigkeit herausgeholt, den bisher noch nicht beschrittenen Weg zu neuen Positionen des Fortschritts erfolgreich zurückgelegt und die Leninische Idee vom Übergang zum Sozialismus, den Kapitalismus hinter sich lassend, verwirklicht“, erklärte V. I. Worotnikow...

„Eine Gesellschaftsordnung, die auf den Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit basiert, ein rasches Wachstum der Produktivkräfte, ein stetiger Aufschwung im Lebensniveau der Bevölkerung, die Heranführung der breiten Massen an die Werte der modernen Kultur und Wissenschaft - dies alles prägt das Antlitz der Mongolei von heute...“

„Die Erfahrungen aus der Entwicklung der Mongolei sind von großem Wert für die Theorie und Praxis des Weltsozialismus und der Befreiungsbewegung“, führte V. I. Worotnikow weiter aus. „Diese Erfahrungen sind - bei aller unvermeidlichen Spezifik dieser oder jener konkreten Faktoren - interessant und lehrreich für die ehemals versklavten Völker, die den Kapitalismus ablehnen und im Interesse der Werktätigen eine Gesellschaft ohne Ausbeuter errichten...“

Auf die Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU eingehend, erklärte V. I. Worotnikow, daß die Sowjetunion auch weiterhin mit unverminderter Energie für die Verwirklichung des Komplexprogramms zur Beseitigung der Massenvernichtungswaffen kämpfen werde. Unter Hinweis auf die in jüngster Zeit von der Sowjetunion unterbreiteten neuen konkreten Vorschläge hinsichtlich Rüstungsbegrenzung und Abrüstung sagte V. I. Worotnikow, daß alle Aktionen der Sowjetunion durchdrungen seien von dem Bestreben nach gegenseitig annehmbaren und ehrlichen Vereinbarungen, die die Interessen beider Seiten berücksichtigen...

„Leder kommen uns die USA-Administration und ihre NATO-Verbündeten nicht entgegen. Welche Vorschläge wir auch unterbreiten, sie werden unter irgendwelchem erfundenen Vorwand abgelehnt. Anstelle einer konstruktiven Haltung zu unseren Initiativen bringen sie solche Gegenvorschläge hervor, die auf die Erlangung einseitiger Vorteile im militärisch-strategischen Bereich gerichtet sind und die Suche nach Vereinbarungen erschweren“, stellte der Redner fest...

„Mit anderen Worten: Die USA-Administration will keine ernsthaften Verhandlungen, will keine Entspannung, will keine Abrüstung. Dies wird auch eindeutig durch die kürzlich herausgegebenen und provokatorischen Aktionen der USA-Militärs in verschiedenen Gebieten der Welt, durch die verstärkten Anstrengungen zur Militarisierung des Kosmos, durch die Aggression gegen Libyen, durch die fortgesetzten Provokationen gegen die mittelamerikanischen Länder und durch das Anheizen der Spannung im Nahen und Mittleren Osten bekräftigt...“

„Aber wie sie uns auch provozieren mögen, wir werden von unserem prinzipiellsten außenpolitischen Kurs nicht abgehen“, bekräftigte V. I. Worotnikow. „Wir sind überzeugt, daß die Zukunft in der Politik des Friedens und in der Zusammenarbeit zwischen den Völkern liegt...“

„Nachdem ging der Leiter der KPdSU-Delegation ausführlich auf die Lage im asiatisch-pazifischen Raum ein. Er erklärte, daß in den asiatischen Ländern der politische Wille stärker wird, die brennendsten Probleme zu lösen. Diese Lösung kann natürlich nicht im Alleingang oder im Rahmen einer gesonderten Ländergruppe, sondern durch die Vereinigung der konstruktiven Anstrengungen aller Staaten dieser Region im Namen des Gemeinwohls erreicht werden...“

V. I. Worotnikow verwies auf das immer stärkere Echo der Friedensbemühungen der Mongolischen Volksrepublik in der Region. Er sagte, daß die von der MRVP unterbreitete Idee einer Konvention über gegenseitigen Nichtangriff und Nichtanwendung von Gewalt in den Beziehungen zwischen den Staaten Asiens und des Pazifikraums im vollen Einklang mit dem Geist der Zeit und den Interessen der Völker stehe...

V. I. Worotnikow führte weiter aus: „Die immer noch aktuellen Prinzipien von Bandung, die bekannten Initiativen Vietnams und anderer Staaten Indochinas und Indiens, die sowjetischen Vorschläge über vertrauensbildende Maßnahmen im Fernen Osten könnten unter anderem Elemente einer umfassenden und konstruktiven Konzeption für die Sicherheit in Asien werden. Von großer Bedeutung ist die Initiative der KDVR zur Gesundung der Lage auf der Koreanischen Halbinsel und zu ihrer Umwandlung in eine kernwaffenfreie Zone...“

Der Leiter der KPdSU-Delegation sagte ferner: „In der Sowjetunion geht man davon aus, daß auch das sozialistische China in der Anbahnung der gutnachbarlichen Beziehungen in der Region eine gewichtige Rolle spielen könnte...“

Die historischen Verbindungen zwischen dem sowjetischen und dem norwegischen Volk haben tiefe Wurzeln. In den Jahren des zweiten Weltkrieges haben über 12000 sowjetische Soldaten ihr Leben im Kampf um die Unabhängigkeit Norwegens geopfert. Die Norweger bewahren in ihren Herzen dankbar das Andenken an sie. In verschiedenen Teilen des Landes sind Monumente und Obelisken zu Ehren der sowjetischen Befreier errichtet worden...

Im Bild: Das Horinggebäude (Parlament) in Oslo.

Foto: TASS

Eine gute Basis

Schätzungen gehen davon aus, daß mindestens drei Viertel der rund 750 Millionen Inder auf dem Lande leben. Allein das unterstreicht die Schlüsselrolle, die die Landwirtschaft im Rahmen der nationalen Entwicklungsstrategie einnimmt...

Jährliches Wachstum von vier Prozent

Das Land kann seit zehn Jahren nicht nur auf Getreideimport verzichten, sondern war auch in der Lage, Vorräte in Höhe von 29 Millionen Tonnen anzulegen. Es wird erwartet, daß die diesjährige Getreideernte rund 150 Millionen Tonnen betragen und das Ergebnis des Vorjahres um 10 Millionen Tonnen übersteigen wird...

Die Regierung orientiert für den gegenwärtigen 7. Fünfjahresplan (1985/86 bis 1989/90) auf eine Steigerung der Getreideproduktion von jährlich vier Prozent, so daß die Ernte am Ende dieses Zeitraumes etwa 180 Millionen Tonnen betragen wird...

„Sternenkriege“ bedrohen die ganze Welt

Das Weiße Haus hat am Dienstag vom Kongreß erneut gefordert, die von Pentagon für das Programm der „Sternenkriege“ im Finanzjahr 1987 beantragte Summe von 5,4 Milliarden Dollar im vollen Umfang bereitzustellen...

Der Begriff „Sternenkriege“ ist im Wortschatz der gegenwärtigen Washingtoner Administration als ein Ausdruck des Strebens der USA aufgetaucht, um jeden Preis und unter jedem Vorwand Kriegstechnik als erste in den Weltraum zu bringen und dort sowie über den gesamten Welt ihre ungeschränkte Herrschaft herzustellen...

Im Rahmen des SDI-Programms in den Jahren 1984 bis 1993 und 70 Milliarden Dollar ausgegeben werden. Dies ist aber nur der „sichtbare Teil“ der Ausgaben Washingtons für die Militarisierung des Weltraums. Insgesamt wird das SDI-Programm mehr kosten als alle interkontinentalen ballistischen MX-Raketen und eine Flotte von 100 strategischen B-1B-Bombern...

Leonid PONOMAREW, TASS-Kommentator

Beschluß des Präsidenten

Präsident Reagan hat seinen Beschluß bekanntgegeben, zwei veraltete Atom-U-Boote der „Poseidon“-Klasse im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Beginn der See-Erprobung des neuen U-Bootes „Nevada“ der „Ohio“-Klasse zu demontieren...

Die von dem Präsidenten getroffene Entscheidung bedeutet, daß die Vereinigten Staaten bisher die von dem sowjetisch-amerikanischen SALT-2-Vertrag gestattete Höchstgrenze von 1200 Start rampen für interkontinentale ballistische Raketen und U-Boot-gestützte ballistische Raketen nicht überschreiten...

V. I. Worotnikow verwies auf das immer stärkere Echo der Friedensbemühungen der Mongolischen Volksrepublik in der Region. Er sagte, daß die von der MRVP unterbreitete Idee einer Konvention über gegenseitigen Nichtangriff und Nichtanwendung von Gewalt in den Beziehungen zwischen den Staaten Asiens und des Pazifikraums im vollen Einklang mit dem Geist der Zeit und den Interessen der Völker stehe...

Im Bild: Die Horinggebäude (Parlament) in Oslo.

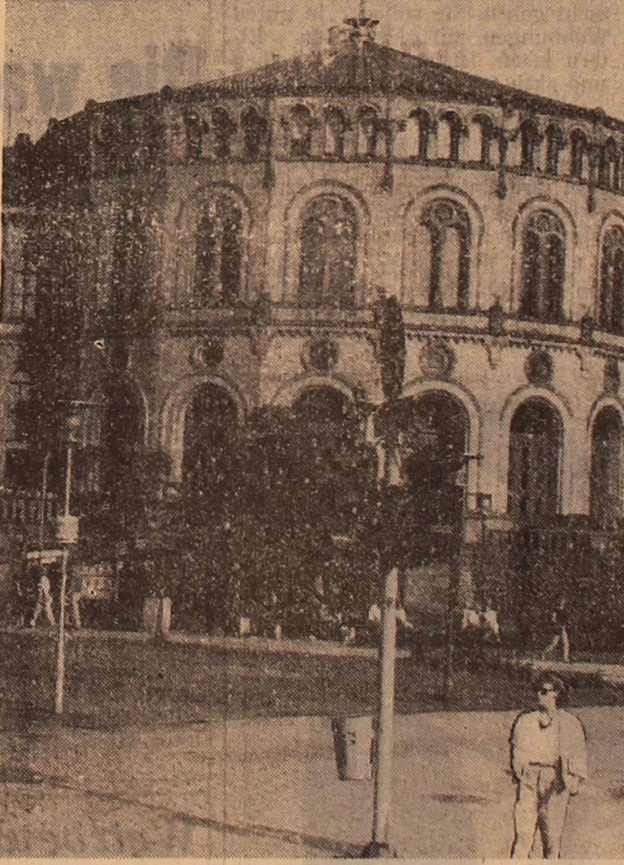
Foto: TASS

Treffen in Bern beendet

Die Zusammenarbeit im humanitären Bereich wird von der Sowjetunion als eine Grundlage des allumfassenden Systems der internationalen Sicherheit betrachtet. Das erklärte Botschafter J. Kaschlew auf einer Pressekonferenz nach dem Abschluß des Expertentreffens der KSZE-Staaten zu Fragen der menschlichen Kontakte in Bern...

Die Sowjetunion strebe nach einer möglichst engen wirtschaftlichen Kooperation, nach einem umfassenden Austausch kultureller Werte wie auch nach einer direkten und freien Kommunikation zwischen den Bürgern aller Staaten...

Als Ergebnis sei zum erstenmal seit der Unterzeichnung der Schlüsselfakte von Helsinki gelungen, gemeinsam ein einmaliges Dokument, eine Art Deklaration menschlicher Kontakte auf kollektiver Grundlage auszuarbeiten, betonte der sowjetische Botschafter. „Durch Ihre Handlungen ließen jedoch die Vereinigten Staaten, die erneut in der Rolle eines Weltgendarmen aufgetreten sind, das Treffen ergebnislos ausgehen. Damit hat die USA-Administration faktisch zu verstehen gegeben, daß sie den Vereinigern nicht gestattet wird, den in Helsinki eingeleiteten Prozeß fortzusetzen und entwickeln und die humanitäre Zusammenarbeit auszubauen...“



Im Bild: Die Horinggebäude (Parlament) in Oslo.

Foto: TASS

Planziele gemacht - Lebensmittel, Arbeitsplätze und Produktivität.

Dabei konzentriert sich die Aufmerksamkeit in den kommenden Jahren auf die über das ganze Land verstreuten sogenannten Trockengebiete sowie auf unterentwickelte Regionen im Osten und Nordosten Indiens...

Ziel: Verbesserungen für Millionen Bürger

Parallel dazu wird eine Veränderung der Anbaustruktur in bestimmten Landstrichen - besonders in Pandschra, Harjana und Maharashtra - staatlich stimuliert. Dort sollen vor allem Olsaaten und Zuckerrohr angebaut werden, um innerhalb kurzer Zeit auf den Import von Speiseöl und Zucker verzichten zu können...

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser



Zum Internationalen Tag des Kindes

Für eine glückliche Kindheit

Als man im Jahre 1949 beschloß, am 1. Juni jedes Jahres den Internationalen Tag des Kindes zu begehen, proklamierte die Internationale Demokratische Frauenföderation: „Die Kinder können ihre Rechte nicht verteidigen. Ihre Mütter, Väter, die internationalen Jugend- und Kinderorganisationen unseres Planeten müssen sich im Kampf für Frieden und das glückliche Leben der Kinder der ganzen Welt zusammenschließen.“ Seitdem führen alle nationalen Organisationen der IDFF Massveranstaltungen zum Schutz der Kinderrechte, zahlreiche Demonstrationen und Massenaktionen gegen das Wettrüsten und den Sternkrieg durch, bekunden die Entschlossenheit der Frauen, die Kinder der Welt zu beschützen, ihr Leben wolkenlos und glücklich zu machen.

In unserem Land ist der 1. Juni stets ein großes Kinderfest. Die Spielplätze, Parks und die Kinderbahnen sind schon entsprechend aufgemacht. Die Pionierlager erwarten ihre ersten Gäste. Auch in den Schullagern feiert man am ersten Sommertag Einzug.

Doch nicht für alle Kinder der Welt ist dieser Tag ein Fest. Denken wir bloß an den amerikanischen „Kampf gegen Terrorismus“ in Libyen. Wieviel Kinder sind dadurch tödlich verunglückt und schwer verwundet worden. Viele müssen den Internationalen Tag des Kindes im Krankenhaus verbringen. Das ist eine große Schande für die amerikanischen Soldaten. Hungernde, kranke, um so mehr verwundete Kinder, darf es nicht geben. Sie sollen in guten Wohnungen, mit glücklichen Eltern leben, lernen, Sport treiben und aktiv im Leben stehen.

Daher werden Millionen Frauen, Jugendliche und internationale öffentliche Organisationen am 1. Juni ihre Entschlossenheit demonstrieren, auch weiterhin für das Glück der Kinder zu kämpfen.

Unsere Bildreporter fotografieren die glücklichen Kinder in verschiedenen Städten Kasachstans im Alltag und auf Kinderfesten.

Unsere lieben Lehrer

Zur Zeit legen wir Versetzungsprüfungen für die 8. Klasse ab. Es ist eine verantwortungsvolle und für uns recht angespannte Zeit, denn es sind zum erstenmal ganze vier Prüfungen in Hauptfächern. Doch nicht nur für die Schüler sind die Prüfungen kraftraubend, sondern auch für unsere Lehrer, und zwar nicht nur für diejenigen, deren Fächer wir abzulegen haben.

Mittelschule Jakob Georgijewitsch Wirachowski kommt zu jeder Prüfung und drückt den Daumen für uns. Schon 42 Jahre ist er Deutschlehrer. Längst könnte er seinen Ruhestand genießen, aber er eilt stets in die Schule, um uns mit Rat und Tat beizustehen.

Olga SCHLOTTHAUER, 8. Klasse

Alma-Ata

Der Sommer im Hof

Jeden Morgen helfen wir der Hausfrau Tante Maria die Blumenbeete und den Rasen begießen. Manchmal mähen wir auch den Rasen. Das welke Gras laden wir dann auf einen kleinen Karren und bringen es auf die Kaninchenfarm hinter der Stadt. Von unserem Wohnbezirk ist es nicht sehr weit.

Nachmittags, wenn die Pappeln, Ahorne und Kiefern den Hof in kühlen Schatten hüllen, spielen wir mit den kleinsten Bewohnern unseres Hofes, während ihre Omas auf den Bänken stricken, häkeln oder lesen.

Fürs nächste Wochenende wollen wir für die Rentner eine kleine Darbietung vorbereiten. Wir proben bei Rita zu Hause, damit niemand von unserem Vorhaben erfährt.

Bachyt RYSPEKOWA, 5b, 52. Mittelschule Karaganda

Rosa PFLUG

Es kommt auf alle an

Im Erdgeschoß des Häuserblocks lag ein leerer Raum — den gab man uns zu einem Klub. Ein Hofklub — unser Traum!

Die Fenster waren zugestaubt, das Durcheinander groß. Wie bringen wir da Ordnung rein? Wie schaffen wir das bloß?

In unserem jungen Kollektiv steht jedermann Mann. Im Nu war alles blitzblank! Es kommt auf alle an!

Die Anführerinnen

Mit dem letzten Klingelzeichen verabschiedeten sich die Schüler der 20. Mittelschule von ihren Anführerinnen Lilli Galzowa und Vera Schmidt. Zwei Jahre lang war Lilli Sekretärin der Schulkomsomolorganisation und Vera — Vorsitzende des Schülerschusses.

Beim letzten Schulappell standen beide Mädchen in weißen Schürzen unter ihren Klassenkameraden. Sie waren ein wenig traurig, denn der Abschied fiel ihnen nicht leicht. Ihre Blumensträuße waren die größten, jeder Abe-Schütze wollte den beiden seine Blumen abgeben.

Lilli und Vera sind Freundinnen und ergänzen einander bei der umfangreichen Selbstverwaltung der Schule ausgezeichnet. Die findige, begabte und belesene Lilli unterstützte Vera stets durch ihre Selbständigkeit, Hartnäckigkeit und grenzenlose Energie. Der Schülerschuss hat in den zwei Jahren Beträchtliches geleistet. Sein Motto war „An jedem Unterrichtstag — eine nützliche praktische Veranstaltung!“ Und dieses Prinzip

wurde streng eingehalten. „Nur durch praktische Arbeit soll man Selbstverwaltung üben“, pflegt Vera zu sagen. Und wirklich, wir Lehrer hatten keine Not, wenn einmal ein Lehrer erkrankte: Die Klassenausschüsse sprangen gleich ein. Die gute Vorbereitung auf die Versetzungs- und Abgangsprüfungen haben wir auch zum Teil unseren jungen Helfern zu verdanken.

Als Lilli und Vera mir vorschlugen, den Schuldienst ohne Lehrer einzuführen, hatte ich anfänglich große Bedenken. Aber schon die ersten Versuche zeigten, daß das Schulkomsomolkomitee und der Schülerschuss der Aufgabe gewachsen waren. Zur Zeit legen beide Mädchen Abgangsprüfungen ab, aber auch jetzt spürt man ihre Hilfe in allen Organisationsfragen. Sie finden stets Zeit, um bei ihren jüngeren Kameraden vorbeizuschauen und sie aufzumuntern.

Wladimir DIANOW, Schuldirektor

Kustanai

Kleiner Regenwurm

Blindgeboren und stumm
 pflügt, kleiner Regenwurm,
 du von innen das Erdenreich,
 machst es locker und weich,
 füllst mit Erde dann auch
 deinen hungrigen Bauch,
 begnügt dich bescheidenweise
 mit dieser so einfachen
 Speise.
 Und schließlich — als Preis
 für all deinen Fleiß —
 Kommst du als schnöder
 sich windender Körper
 an den tückisch spitzen
 Ankelhaken zu sitzen.
 Und in dieser deiner höchsten Not
 bringst du, ahnungslos sterbend,
 Auch einem Fischlein den Tod...

Hier wachsen Sportler heran

Während an den Klassentüren die Schilder „Prüfung läuft!“ Ruhe mahnen, herrscht im Sommerlager für junge Sportler der Kamsin-Mittelschule reges Leben. Die Oktoberkinder und Pioniere der 3. Klasse treiben im Schulgarten unter Leitung des Turnlehrers Murat Adamow fleißig Körperkultur.

„Ihr seid die Ablösung der heutigen Schulabgänger“, sagte der Turnlehrer zu den Mädchen und Jungen am ersten Lagertag. „Deshalb wollen wir im Sommer unsere Körper abhärten, und gut trainieren, um am 1. September gesund und munter zum Unterricht zu kommen.“

Seine Ansprache wirkte wie Balsam. Kein einziger Pionier wagt es, sich zur Morgengymnastik zu verspäten. Alle haben die Sportspiele „Hoffnungsstarts“ und „Lustige Starts“ liebgewonnen, sind sie ja richtige Kamsin-Schüler. Sie wissen von ihrer Pionierleiterin Olga Schneider vieles über

Kanasch Kamsin, dessen Namen ihre Schule und auch ihr Heimatsochwas führen.

In der Schullaula hängen das Bild und die Ehrenurkunde des Helden der Sowjetunion Kanasch Kamsin, dem sie in Lernen und Sport nahefeiern wollen. Vor rund 50 Jahren hat Kanasch diese Schule absolviert. Er ist ein ausgezeichnete Schüler und Sportler gewesen. Nach Beendigung der Alma-Ataer Pädagogischen Hochschule wollte er als Geographielehrer in seine Schule zurückkehren. Aber der Große Vaterländische Krieg machte einen dicken Strich durch seine Jugendträume. Statt Lehrer wurde er Offizier der Sowjetarmee.

Kanaschs vortreffliche Sportleistungen halfen ihm an der Front; Er war Kommandeur eines Landungstrupps. Beim Forcieren des Dnestrs deckte er den Vormarsch der Landungstruppen und fand einen Heldentod. Für diese Tat wurde Kanasch Kamsin postum

mit dem hohen Titel „Held der Sowjetunion“ ausgezeichnet. Da der Soldat ein Waisenkind war, schickte der Oberste Sowjet der UdSSR die Ehrenurkunde des Helden der Sowjetunion an seine Schule, die sein eigentliches Zuhause war.

Mehrere Jahre bleibt die Kamsin-Schule bei Lernerfolgen und Sportleistungen die beste im Rayon. In den letzten vier Jahren sind 750 Schüler Träger des GTO-Abzeichens, 325 — Preisträger in Skilauf, Schießen, Hockey, Leichtathletik, Volleyball und Korbball geworden. 84 Sportinstruktoren und Schiedsrichter in verschiedenen Sportarten sind hier herangewachsen.

Der Patensowchos hat für die jungen Sportler einen modernen Sportkomplex gebaut, in dem die Kinder das ganze Jahr trainieren.

Willi WOLDEMAR

Gebiet Pawlodar

Die wanderlustige Oma

Für die Pioniere aus der Arbeitsgemeinschaft „Heimatliche Fluren“ beginnen die langen Ferien mit den traditionellen Wanderungen durch die umliegenden Wälder und Felder von Wolodarskoje. Mit dem Sonnenaufgang traten die Mädchen und Jungen mit ihrer Leiterin Anna Jewstafjewa nach dem Marsch an.

„Ihr müßt ein waches Auge und ein offenes Ohr für die Schönheit des jungen Sommers haben“, sagte Anna Jewstafjewa zu ihren jungen Freunden. „Alles, was euch beeindruckt und euch auffällt, müßt ihr dann während der Rastpausen notieren und aufzeichnen. Wer eine Kamera mithat, soll fotografieren.“

16 Jahre lang gibt es in der Mittelschule von Wolodarskoje diese Arbeitsgemeinschaft. Inzwischen haben die jungen Heimatforscher schon so viel aufgeschrieben und fotografiert, daß es für ein dickes

Buch ausreichen würde. Es begann einmal so: Der Pionier Wanja Wassiljew kam eines Tages freudig erregt nach Hause und sagte: „Oma, wir wollen morgen einen Ausflug in den Wald machen.“

„Ich würde auch gern mitmachen“, sagte Oma. „Wir nehmen dich gern mit, du kannst doch so interessant erzählen und dann kennst du den Wald so gut“, meinte der Enkel leichthin.

Gesagt, getan, und die Oma mit weißem Hütchen und mit einem Wanderstab in der Hand wanderte mit ihrem Enkel und seiner Pioniergruppe mit. Sehr bald war sie mit den Pionieren gut befreundet.

Die wanderlustige Oma wird mit ihren 85 Jahren immer jünger. Diese kleine, schwächliche Frau muß oft ihren Schritt mäßigen, denn die flinken Pionierfüße er-

müden manchmal schneller als ihre.

Bei den Rastpausen erzählt Anna Jewstafjewa ihren jungen Freunden ganze Geschichten über die seltenen Waldblumen, Pilze, Bäume und Tiere. Sie ist wirklich eine wunderbare Erzählerin; dank ihr kennen die Mädchen und Jungen alle Waldbewohner und Pflanzen. Mit volleschriebenen Notizbüchern und reichen Herbarien kehren sie in ihr Heimatdorf zurück.

„Dank Anna Jewstafjewnas ‚Sommerunterricht‘ lernten wir sehen, denken und unsere Gedanken zu Papier bringen“, erinnert sich Natascha Kolotwina, Journalistikstudentin an der Universität Swerdlowsk.

Manche Pioniere aus dem Zirkel „Heimatliche Fluren“ waren auch schon im Artek, wo sie ihren Altersgenossen aus anderen Ländern über ihre Wanderungen erzählten.

Alex ROGER, Jungkorrespondent Gebiet Koktschetaw

Das „Arbeitsviertel“ der Schüler hat begonnen

In der Mittelschule von Kfjaly besteht schon mehrere Jahre eine Schülerproduktionsbrigade. Die Oberschüler haben mit dem Sowchos einen Vertrag abgeschlossen; sie werden ein Getreidefeld, einige Gemüseschläge und eine Kälberherde pflegen.

Das Getreidefeld ist nun schon bestellt. Auf dem Feldstützpunkt herrscht aber noch reges Leben — die Jungen aus der 9. Klasse reparieren die Technik für die Sommerarbeiten.

Die Mädchen dieser Klasse machen ihr Praktikum auf der Tierfarm. Ihre Lehrmeisterinnen sind mit den Fertigkeiten der jungen Kälberwärterinnen und Melkerinnen zufrieden.

Eine beträchtliche Hilfe leisten dem Sowchos auch die Pioniere aus der 6. und 7. Klasse, die im Lager für Arbeit und Erholung Frühgemüse ziehen.

Willi LOCKSTEIN, Gebiet Nordkasachstan

Wettbewerb der Rezitatoren

Vor kurzem trafen sich die Klasse 5a und 5b zu einem Wettbewerb junger Rezitatoren. Die Russischlehrerin Swetlana Nikolajewna Rakitina sagte: „Wollen wir sehen, wer von euch mehr Gedichte russischer Klassiker kennt!“ Sweta Muchina, Tanja Astanina und ich rezitierten Puschkins Gedichte. Die Jungen und Mädchen aus der 5b trugen so viel Gedichte von Nekrassow, Krylow und Lermontow vor, daß wir gleich die Nasen hängen ließen.

Dann mußten wir nach einigen Anfangsbuchstaben die Verse bekannter Kinderdichter erraten. Da waren wir wieder auf der Höhe.

Larissa KARI, Makarenko-Mittelschule Taldy-Kurgan

Die Abrechnung

Ein Schrei ließ uns aufhorchen. „Hörst du?“, fragte ich meinen Freund.

„Das war nur ein Vogel“, meinte Viktor. Aber der Schrei wiederholte sich — leise und unsicher.

Viktor legte seine Angelrute zur Seite und eilte ins Gebüsch. Ich lief hinterher. Auf einer kleinen Lichtung am Flußufer stand der kleine Ali aus unserer Schule, und ein unbekannter großgewachsener Junge war drauf und dran, ihm die Angelrute fortzunehmen.

„Schämst du dich nicht, du großer Lummel, du beleidigst ja einen Knirps!“ sagte Viktor. „Was geht euch das an?“ fuhr der Bengel herum. „Pioniere geht alles etwas an“, meinte Viktor ruhig und stieß den Bengel zur Seite. Der Unbe-

kannte verkroch sich im Gestrüpp und rief von dort: „Paßt auf, wir rechnen noch mal ab.“

Bald hatte ich die Geschichte vergessen.

Eines Tages fuhr ich ins Rayonzentrum, um einiges für das neue Schuljahr einzukaufen. In der Buchhandlung hatte ich ein paar wertvolle Bücher bekommen und war überglücklich. In freudigen Gedanken vertieft, merkte ich anfänglich nicht, daß mir ein Junge den Ausgang versperrte.

„Aha, da bist du ja, du Held!“, sagte der Junge in der Tür. „Komm heraus, ich zeige dir, wie tief der Aryk da ist.“

Ich hatte keine Angst vor dem Jungen und wollte keine Schlägerei. Aus irgendeinem Grund trat

ich zu ihm und reichte ihm meine rechte Hand. Der Junge blieb unschlüssig stehen und starrte mich an. Wahrscheinlich wußte er nun nicht, was er mit mir anfangen sollte. Plötzlich lachte er los und schüttelte meine immer noch ausgestreckte Hand.

Dann saßen wir auf der Gartenbank und machten uns näher bekannt. Er hieß Shenja und war auch ein großer Bücherfreund wie ich. Als mein Bus kam, begleitete Shenja mich zur Tür und sagte ernst: „Ich verspreche es dir: Kleine werde ich nie mehr beleidigen!“ Er erötete bis auf die Haarwurzeln und ging schnell davon. Ich merkte, daß ihm diese Worte nicht leicht fielen.

Heinrich GEORG

Redakteur L. L. WEIDMANN